№ 27.

28ster Jahrgang.

Dienstag, den 2. Februar 1858.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. **Expedition: Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Der Veteranen Erinnerung an den 3. Februar.

Es ist ein Menschenalter hingeschwunden,
Seit wir gezogen einst zum Streit;
Und dieses ernsten Tag's Erinnerungen,
Sie mahnen uns an jene Zeit:
Lasset uns ihrer denn eingedenk sein,
Und ihrer ruhmvollen Thaten uns freun!

Als uns des Königs Wort zum Kampf gerufen,
Für Freiheit, Gott und Vaterland,
Da schaarten wir um Seines Thrones Stufen
Uns mit den Waffen in der Hand:
Und auf der eröffneten Siegesbahn
Da flogen des Preußenvolks Adler voran.

Und manche Schlacht ward heldenkühn geschlagen;
Erkauft mit Blut, ward Deutschland frei
Von Ketten, die's zu eigner Schmach getragen,
Vom Joche fremder Tyrannei:
Was frommer Opfermuth damals errang,
Dafür sagt jetzt noch das Vaterland Dank.

Das Alter hat uns allgemach beschlichen,
Und aus der Kampfgenossen Schaar,
Da hat die Hand des Todes ausgestrichen
So manchen Namen, Jahr für Jahr;
Allein dem Gedächtniß der glorreichen Zeit,
Ihm ist unser Herz bis zum Tode geweiht.

Die künftigen Geschlechter wird's gemahnen
Als wie ein Traum der Phantasie,
Wie damals Alles strömte zu den Fahnen; —
Doch solche Zeit, sie kehrt wohl nie!
Drum sei, was die Väter begeistert, vollbracht,
Als heiliges Erbtheil den Enkeln vermacht! —

Und haben wir in der Erinn'rungsstunde
Gepriesen die Vergangenheit,
So folgt ein Segenswunsch dem hohen Bunde,
Den froh die Gegenwart geweiht:
Daß freud'ger Hoffnungen leuchtendes Bild
Herrlich die Zukunft für Preußen erfüllt!

Luise v. Duisburg.

Rundschau.

Berlin. Bei der Einholungsfeier werden, und zwar nach vorläufiger Anordnung, vor dem Brandenburger Thor auch die Waisenmädchen und Waisenknaben des großen Friedrichs-Waisenhauses, letztere mit ihrem Musikkorps an der Spitze aufgestellt werden.

— Dem Vernehmen nach wird auch dem Landtage in seiner gegenwärtigen Session eine Vorlage zum Bau der Eisenbahn, welche die Ostbahn mit der von Rußland zu bauenden Bahn verbinden soll, gemacht werden. Für Beschaffung der dazu nöthigen Summe, die man auf ca. 13 Mill. Thaler veranschlagt, hält man die Zeit nicht ungünstig.

— In einer an sämmtliche Landräthe und an die Polizei-Verwaltungen der größeren Städte unterm 25. Jan. c. erlassenen Circularverfügung hat die Regierung zu Potsdam die genaue Beachtung der im §. 7. ihrer Amtsblatt-Bekanntmachung vom 26. Mai 1838 über die Heiligung der Sonn- und Festtage enthaltenen Bestimmung in Erinnerung gebracht, wonach die gewöhnlichen Stunden, an welchen die kirchlichen Versammlungen als anfangend und endigend zu betrachten sind, durch die betreffenden Polizei-Obrigkeiten öffentlich bekannt gemacht werden sollen. (Pr. C.)

— Die Deputation des Stadtgerichts für schleunige (Wechsel-) Sachen ist so in Anspruch genommen, daß sie, ungeachtet von ihr mehr als 70 Prozesse täglich verhandelt werden, auf eingereichte Wechselklagen nicht vor Ablauf von 8 Tagen Termine angesetzt werden können, was sonst schon in zwei Tagen geschah.

— Seitens eines hiesigen Einwohners ist gegen Verwandte um deshalb eine Klage erhoben, weil dieselben die Beisetzung der Leiche seiner Ehefrau in dem Erbbegräbniß der Familie verweigerten. Die Verwandten behaupteten nämlich, daß der Begründer des Erbbegräbnisses in seinem Testament ausdrücklich ausgesprochen habe, das Erbbegräbniß solle nur für die Mitglieder seiner Familie sein, und legten diese Bestimmung dahin aus, daß damit nur die in der Familie geborenen, nicht aber auch die durch Heirath in die Familie eingetretenen Mitglieder hätten gemeint sein sollen. Diesen Einwand hielten die Verwandten denn auch in der Klagebeantwortung aufrecht, und hat das Stadtgericht den Kläger mit seinem Antrage nunmehr abgewiesen, indem dieser Gerichtshof angenommen hat, daß die Frau nicht mit zu demjenigen Theile der Familie zu zählen gewesen, dem der Anspruch auf einen Platz in dem Erbbegräbniß habe zugewendet werden sollen. (B. G. Z.)

— Die Benutzung der Photographie zur Herstellung unnachahmlicher Zeichen für Werthpapiere, als Aktien, Koupons, Cheks 2c., ist dem Photographen Adlich, der sich seit längerer Zeit mit dem Problem beschäftigt, vollkommen gelungen. Es galt, im Innern der Papiermasse irgend eine Zeichnung so hervorzubringen, daß man an der Oberfläche, wie bei den Wasserzeichen von Kassenanweisungen 2c., nur ein schwaches Bild wahrnimmt, welches mit seiner ganzen Intensität sich zeigt, wenn man das Papier gegen das Licht hält. Gelungene Proben liegen in dem Atelier des Künstlers aus.

Breslau. Behufs Empfangnahme der Unterstützungs-Prämie, welche die Prinz-Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung am 25. Jan. dem würdigsten und hülfsbedürftigsten Brautpaare verabreichen sollte, hatten sich ca. 6 Paare gemeldet, auch ein Paar, von welchem die Braut 16, der Bräutigam 72 Jahre zählte. Sie war die Pflegetochter des alten Mannes und glaubte eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen, durch das Band der Ehe die letzten Lebenstage desjenigen weniger beschwerlich zu machen, der sich ihrer angenommen. Dieses Paar erhielt die Unterstützung nicht, trotzdem wurde am 25. Januar das 16jährige Mädchen die Frau des 72jährigen Greises.

Mainz, 30. Jan. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, der durchlauchtigste Gouverneur unserer Bundesfestung, besichtigte gestern Vormittags, nachdem Höchstderselbe Sich die in Folge des Ereignisses vom 18. Nov. Dekorirten der Garnison hatte vorstellen lassen, die Unglücksstätte selbst. Se. Königl. H. nahm Alles in genauesten Augenschein, namentlich auch die so schwer getroffene St. Stephanskirche. Auf der Eisgrube ließ Sich Se. Königl. Hoh. mehrere Verwundete der preußischen Be-

satzung vorstellen und besuchte auch die noch im Militair-Lazarethe Befindlichen. Höchstderselbe geruhte Seine volle Anerkennung des Verhaltens der braven Militairs überall auszusprechen.

Bremen, 26. Jan. Der kürzlich verstorbene Senator D. H. Wätjen war ein armer Bauerssohn aus dem Hannoverschen, der die Schafe gehütet, und mit Krammetsvögeln handelnd nach Bremen gekommen war. Später bekam er, nachdem er die Handlung erlernt, hier eine Stelle als Mäklergehülfe und wurde nach und nach der reichste Mann Bremens. Sein Haus besitzt jetzt fast den zehnten Theil der bremischen Handelsflotte.

Kopenhagen, 31. Jan. Prinz Christian zu Dänemark begiebt sich im Auftrage des Königs zur Beglückwünschung des Kaisers in Begleitung des Genie-Generals Schlegel nach Paris.

— Die Agentur Havas will wissen, daß Dänemark die Kompetenz des Bundes bestreiten und an den Ausspruch der Großmächte appelliren wolle.

London, 27. Jan. Morgen erscheinen wahrscheinlich die Prinzen in Windsor, um bei der feierlichen Aufnahme des Prinzen Friedrich Wilhelm in den Hosenband-Orden anwesend zu sein. Die Königin ist heute Nachmittag hinausgefahren und kommt mit den Neuvermählten am Freitag zurück, wo sich der ganze Hof wieder in Her Majesty's Theatre zeigen wird. In Gravesend werden große Vorbereitungen zum Empfange der Neuvermählten getroffen. Da der Weg vom Bahnhofe bis zum Landungsplatze ziemlich lang ist, so wird dies die einzige Gelegenheit für's große Publikum sein, das hohe Paar vor seiner Abreise zu sehen. Sie wird von Tausenden aus London nicht unbenutzt bleiben. Dampfschiffe und Eisenbahnen kündigen heute schon Extrazüge an. Prinz Albert wird die hohe Tochter wahrscheinlich bis zum Schiffe begleiten. Auf den Höhen von Gravesend, im gegenüberliegenden Tilbury Fort und von vielen Kriegsschiffen, die so weit den Fluß hinauffahren, werden beim Abschiede Kanonensalven abgefeuert werden.

Paris, 28. Jan. Heute fand in der französischen Akademie die feierliche Aufnahme Emil Augier's statt, der kürzlich zum Mitglied derselben gewählt wurde. Augier ist der Nachfolger Salvandy's, dem er eine Lobrede hielt. Er sagte folgende Worte gegen die Urheber des Attentats vom 14.: „Der Ruin der Civilisation allein kann den der Akademie zur Folge haben, denn sie ist das einzige Werk, an dem man hier arbeitet. Glücklich und glorreich die Körperschaften, die nur die Barbarei zu fürchten haben! Wir leben nicht mehr in den Zeiten, wo der Norden seine wilden Horden über das römische Reich ausspie. Ganz Europa hat die Bahn betreten, die Frankreich geöffnet hat, und wir sind von der Barbarei durch einen solchen Zwischenraum von Meeren und Jahrhunderten getrennt, daß wir nicht mehr an sie glauben können... Aber sie kommt heute nicht mehr von dem Norden her; sie erhebt sich unter unseren Füßen; sie kommt aus den Kloaken hervor. Wir vergessen es zu sehr, und Frankreich besitzt nicht die Erinnerung an die Gefahr. Zehn Jahre sind kaum verflossen, und wir erinnern uns schon nicht mehr jener wilden Bevölkerungen, welche die Juni-Sonne ausbrütete wie eine giftige Fruchtbarkeit des Gassenschmutzes. Wir glaubten sie für immer unter die Erde gebannt, als sie sich plötzlich unserem Abscheu in Erinnerung brachten durch ein furchtbares Attentat gegen den in seiner festesten und schützendsten Personifikation angegriffenen Weltfrieden."

— 1. Febr. Der heutige „Moniteur" meldet in seinem amtlichen Theile, daß der Kaiser und die Kaiserin die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl und Adalbert von Preußen gestern empfangen haben. Der preußische Gesandte Graf Hatzfeld begleitete die Prinzen.

Athen, 15. Jan. Nach der Rückkehr des Königs und der Königin aus Euböa, wo sie die Brücke über den Euripus einweihen, werden sich dieselben nach Nauplia begeben. Es findet dort am 6. Febr. ein großes Fest statt, indem der König dort vor 25 Jahren zum ersten Male den griechischen Boden betrat und von Abgeordneten des ganzen Landes begrüßt wurde. Die Kammern haben 100,000 Drachmen zu diesem Zwecke ausgesetzt. Der ganze Hof, die Minister und hohen Beamten, das diplomatische Corps 2c. werden Anfangs Februar nach Nauplia abgehen.

— Aus Orsowa berichtet man, daß der diesjährige ungewöhnlich niedrige Wasserstand der Donau Gelegenheit geboten habe, weitere Ueberreste einer steinernen Brücke aus der Römerzeit zu entdecken, von welcher bisher nur der Brückenkopf an der serbischen Seite sichtbar war. Jetzt ist es gelungen, achtzehn Strompfeiler und den zweiten Brückenkopf an der linken Seite aufzufinden. Erstere bestehen aus Ziegelgemäuer und sind an den Außenseiten mit großen behauenen Steinen verkleidet. In der Mitte des einen Pfeilers, gegen das linke Donauufer zu, ist ein Eichenstamm eingemauert, dessen beide Enden in der verlängerten Gesichtslinie die Mitte der beiden Brückenköpfe durchschneiden; er scheint sonach als Richtungslinie beim Bau gedient zu haben. Im Auftrage der Regierung wird nun ein genauer Plan dieser denkwürdigen Brücke mit Angabe aller Dimensionen aufgenommen.

Petersburg, 21. Jan. Nach einer Handelsübersicht über das verflossene Jahr sind während desselben für 88 Mill. 908,190 R. eingeführte Waaren hier verzollt, für 61 Mill. 604,539 R. ausgeführt worden. Schiffe liefen im Ganzen 2219 (1055 weniger als im Vorjahr) ein, darunter 772 englische und 497 holländische. 22 überwintern im Hafen von Kronstadt. 478 Mal sind Dampfschiffe angekommen, darunter 171 Mal aus England, 66 Mal aus Preußen, 50 Mal aus Frankreich.

Stadt-Theater.

Erste Gastdarstellung des Frl. Laura Ernst vom Hoftheater zu Karlsruhe.

Die Schule des Lebens, Schauspiel in 5 Acten von Raupach.

Das Stück ist bekannt und beliebt, wie auch gestern das wohlbesetzte Haus zeigte; es würde an romantisch edler Wirkung noch gewinnen, wenn man die bloß quälerischen und gar zu weit getriebenen Consequenzen, das Straßenbetteln der einst so stolzen Prinzessinn, und die klägliche Erscheinung im Königspalaste durch Streichen beseitigen oder mildern wollte. Die Rolle der Isaura verlangt ganz besonders, neben geistigem Verständnisse und feiner Durchdringung, ein höchst vortheilhaftes Exterieur, da in jedem Akte bis zum Uebermaße von ihrer himmlischen Schönheit, ihrem Zauberreiz, ihrem Seraphsköpfchen u. s. f. die Rede ist. Besteht nun das Publikum auf diesen äußeren Requisiten billigerweise nicht gar zu rigoros, und läßt sich an jener geistigen Durchdringung und Durchführung der Rolle mit ihren so vielseitigen Affecten genügen, so ist die Leistung des Frl. Ernst nur zu loben. — Alle jene zahlreichen Phasen, welche die übermüthige und männerfeindliche Königstochter in der Schule des Lebens durchzumachen hat, unter dem Dolche des erzürnten Vaters, im Kerker, in der Schenke, bei der rettenden Trauung in der Waldkapelle, im Hause des Goldschmidts, im Zank mit dessen Mutter, in der Erniedrigung durch höfische Vornehmthuerei, im Entschlusse zu fliehen, in dem edleren Entschlusse treu zu bleiben, am Hofe bei des Königs listiger Versuchung, in Noth und Elend, — sie alle wurden mit künstlerischer Einsicht und Vertheilung von Licht und Schatten dargestellt, wobei ein in der Tiefe herbes, in der Höhe sehr weiches und der Modulation fähiges Organ, in Verbindung mit richtiger Mimik, die trefflichsten Dienste thaten. Herr Simon stand ihr in jeder Beziehung wacker zur Seite, und erntete mit ihr wohlverdientes Lob und wiederholten Hervorruf; seine Doppel-Rolle, sowohl als zärtlicher, zartfühlender Liebhaber und Gatte, als auch in der schreckenden und gefährlichen Majestät des Königs von Navarra, führte er glänzend und mit siegreicher Ueberwindung der mannichfachen Schwierigkeiten durch. König Alfonso (Hr. Flachsland) erscheint nur im Zorne und in der Aufregung frohen Wiederfindens; Beides kann die übergroße Beweglichkeit des Graukopfes allenfalls motiviren. Seine Nichte (Frl. Wystyrk) zeigte uns in ihrer Toilette, daß Alles schon dagewesen ist, und eine Dame des 15. Jahrhunderts schon die heutige Mode anticipiren konnte, ohne darum ein Raupach'sches Stück zu verstehen; ihr Gemahl (Hr. Koppka) störte wenigstens äußerlich nicht. Pedrillo, der in solchen romantischen und romanischen Stücken unvermeidliche Diener und Spaßmacher, hier mit etwas Berliner Blau versetzt, wurde von Hrn. Keller ganz wohl dargestellt; die eingebildete Zofe Lenore (Frl. Becker) erschien recht eingebildet; die fast komische Alte, bei der immer „etwas Warmes" vermißt, und selbst wenig Wärme hat (Fr. Klotz), erschien fast zu jugendlich, da von ihren Altersschwächen so offen geredet wird. Der Hauptmann (Hr. Weiß), auch wohl der Reisige (Hr. Engl.), der Page (Hr. Wagnitz) konnten in ihren kleineren Rollen befriedigen. Die böse Schenkwirthin (Fr. Koppka) verlangte eine etwas kräftigere Zeichnung, namentlich wünschte man ihr etwas mehr Nachdruck für ihren ungezogenen, heuchlerischen Jungen, den Hr. Bartsch mit derber Komik zeichnete. — Das Publikum war von der Vorstellung sichtlich befriedigt. Die geehrte Gastspielerin wird dasselbe gewiß noch öfters, z. B. gleich in der folgenden, einer ihrer Glanzrollen, als Deborah, recht erfreuen helfen.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

Sitzung vom 1. Februar. Der Gutsantheilsbesitzer Ludwig von Ganski aus Palubice, Kreises Carthaus, ist der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. — Der Angeklagte besitzt ein im Dorfe Palubice selbst und ein zweites etwa ⅛ Meile von demselben auf dem Ausbau Palubice belegenes Grundstück. Von dem ersteren hat Angeklagter ca. 40 Morgen Land nebst Wohnhaus und Scheune an den Carl Schmidtke auf 10 Jahre bis 1866 gegen einen jährlichen Pachtzins von 28 Thlr. und Leistung von viertägigem Schaarwerksdienst verpachtet. — In der Nacht vom 4. zum 5. Aug. v. J. entstand Feuer in der dem Schmidtke verpachteten, in Fachwerk erbauten und mit Stroh gedeckten Scheune, und es brannte dieselbe bis auf den Grund ab. An eine Rettung war nicht zu denken, weil das Feuer mit einer zu großen Schnelligkeit um sich griff. Es verbrannte das sämmtliche Vieh des Schmidtke, 5 Schock Roggengarben, 42 Schock Gerstengarben, 4 Fuder Heu und 30 Fuder Torf. Die Scheune enthielt keine der Selbst-

entzündung ausgesetzten Stoffe, sie stand abgesondert vom Wohnhause; es schlief Niemand in derselben, und es ist nach der Versicherung des Schmidtke und dessen Dienstpersonal am Tage vor dem Brande, oder am Abende desselben Niemand mit Licht in der Scheune gewesen. Es erscheint daher die Annahme, daß das Feuer mittelst Hineinbringung eines brennenden Stoffes in das Heu vorsätzlich entzündet ist, gerechtfertigt, wie nicht minder als erwiesen anzusehen, daß Angeklagter Ludwig v. Ganski sich dieses Verbrechens schuldig gemacht hat. — Das zwischen Schmidtke und v. Ganski eingegangene Pachtverhältniß war für den letztern ein ihm im hohen Grade ungünstiges. Es kam ihm daher darauf an, die Beendigung desselben vor Ablauf der Pachtzeit herbeizuführen. Im Wege des Prozesses war dieses nicht möglich, die angeknüpften gütlichen Verhandlungen führten zu keinem Ziele, weil Schmidtke 150 Thlr., später nur 100 Thlr. Abstandsgeld verlangte, Angeklagter aber nur 50 Thlr. zahlen wollte. Daß derselbe demnächst daran gedacht hat, den auf solche Weise vereitelten Plan auf andere Weise zu erreichen und daß sich nach und nach der Gedanke bei ihm befestigte, den Schmidtke durch Brandstiftung zu entfernen, ergiebt sich aus seinen vielfachen Aeußerungen und Handlungen vor, und aus seinem Benehmen während des Brandes. — Bei der ersten Verhandlung mit Schmidtke um die Räumung des Pachtgrundstückes erklärte Angeklagter, als ersterer auf seine Vorschläge nicht einging, zu demselben: „Räumen sollst du mir doch! Zum armen Manne will ich dich machen! Im Hemde sollst du herausgehen! Du sollst noch über mich weinen!" Bei einer spätern ähnlichen Unterredung äußerte er: „Räumen sollst du mir schon und sollte es mir mein ganzes Grundstück kosten!" Die Ehefrau des Bruders des Angeklagten hat ferner geäußert: „Wenn der Pächter Schmidtke nicht gutwillig geht, so kann er leicht durch Feuer fortgebracht werden." — Es ist ferner als erwiesen anzunehmen, daß Angeklagter wiederholt den Versuch gemacht hat, Personen zur Ausführung der Brandstiftung zu gewinnen. In dieser Beziehung ist das Zeugniß des Einwohners Plotke erwähnenswerth, nach welchem Angeklagter an ihn die Aufforderung gerichtet, den Schmidtke auszubrennen, wofür derselbe ihm eine Kuh versprochen habe. Er, Zeuge, habe dieses aber sofort abgelehnt. — Zwar wird von dem Angeklagten der Zeuge v. Bronk gestellt, welcher bekundet, daß Plotke ihm mitgetheilt: „er habe ein falsches Zeugniß gegen Angeklagten abgelegt, derselbe sitze ganz unschuldig". v. Bronk ist indeß ein Schwager des Angeklagten, also ein nicht vollständig glaubwürdiger Zeuge. Es ist endlich das Benehmen des Angeklagten nach dem Brande geeignet, den gegen ihn entstandenen Verdacht zu verstärken. — Angeklagter hatte sich nämlich von der zu dem Schmidtkeschen Pachtgrundstücke gehörigen, unweit des Wohnhauses belegenen Wiese einen kleinen Theil zu eigener Benutzung vorbehalten, welcher 460 Schritte von der Brandstätte entfernt liegt. Hier pflegte er zur Zeit des Brandes allnächtlich sein Vieh auf die Weide zu bringen. Es geschah dieses aber in der Regel durch seine Leute. Am Abende des Brandes trieb Angeklagter sein Vieh selbst auf die Weide. Als das Feuer bereits völlig gelöscht war — man war damit etwa 3 Stunden beschäftigt — erschien auch Angeklagter auf der Brandstelle und auf die an ihn gerichtete Frage, wie es komme, daß er so lange ausgeblieben sei, erwiderte Angeklagter, daß er auf der Wiese geschlafen habe. Diese Angabe ist indessen offenbar unwahr, denn die Wiese liegt, wie bereits erwähnt, nur 460 Schritte von der Brandstelle entfernt und das Schmidtkesche Pachtgehöft liegt auf einer Anhöhe, so daß man von der Wiese aus die Brandstätte genau übersehen kann. Es ist daher unglaublich, daß Angeklagter unter solchen Umständen Stunden lang, ungeweckt von dem Lärm des Feuers und der Arbeitenden hätte schlafen können. Es läßt sich vielmehr annehmen, daß Angeklagter, nachdem er das Vieh zur Weide gebracht, sich zur Scheune begeben, dort die That verübt hat, dann zur Wiese zurückgekehrt ist und hier den Ausbruch des Feuers abgewartet hat. — Die Scheune war gegen Feuerschaden nicht versichert. Die Absicht des Angeklagten ging unzweifelhaft dahin, dem Schmidtke sein Vieh und seine Vorräthe zu vernichten, wodurch ihm die Bewirthschaftung des Pachtgrundstücks, da er sonst mittellos war, unmöglich gemacht wurde. — Zweifelhaft war die Frage, ob die Scheune vermöge ihrer Lage und Beschaffenheit geeignet war, dem Wohngebäude das Feuer mitzutheilen. In einem solchen Falle trifft nämlich den Brandstifter eine größere Strafe. Die dahin gehende Frage wurde von den Geschwornen verneint, der Angeklagte aber für schuldig erachtet, ihm nicht gehörige Vorräthe von landwirthschaftlichen Erzeugnissen vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht hierauf mit drei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre bestraft.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Das von dem Goldarbeiter Biber und Genossen gegen das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts, auf Münzfälschung, eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde ist durch Erkenntniß des Königl. Ober-Tribunals verworfen worden. Auf das von den Geschworenen angebrachte Begnadigungsgesuch ist noch nicht entschieden.

— Eine unsere junge studirende und auskultirende Welt lebhaft interessirende Frage wird, wie ich aus guter Quelle höre, gegenwärtig in maßgebenden juristischen Kreisen lebhaft in Erwägung gezogen. Es handelt sich nämlich um Abänderung der Examenvorschriften. Ich habe Ihnen bereits neulich über die Ersetzung der wissenschaftlichen Arbeit im dritten Examen durch ein dreimonatliches Referiren gesprochen; man dürfte nun nicht abgeneigt sein, namentlich auch das erste Examen wesentlich zu verschärfen und vielleicht mit Rücksicht hierauf für die Juristen — nach dem Maßstabe der Mediziner — eine vierjährige Studienzeit einzuführen. Man dürfte hierbei einmal eine bessere wissenschaftliche Ausbildung der Juristen im Auge haben und sodann auch durch diese Erschwerungen junge Leute von dem Ergreifen der juristischen Carrière abzuschrecken beabsichtigen, da der Andrang ein wahrhaft erschreckender ist. Es fragt sich dann nur, ob die Vorbereitung zur Verwaltungscarrière dann von der juristischen bereits von der Universität an getrennt werden wird, wie dies früher der Fall war. Die wissenschaftlichen Anforderungen bei der ersten Prüfung zu steigern und bei den folgenden mehr auf die praktische Befähigung zu sehen, würde gewiß ein sehr richtiges Prinzip sein — ich behalte mir vor, diese ganze wichtige Frage in ihrer weiteren Entwickelung noch eingehender zu behandeln. (Ostpr. Z.)

Neustadt i. Westpr. In der Diöcese Kulm befinden sich bereits zwei Klöster der barmherzigen Schwestern (und zwar in Kulm vom Orden des heiligen Vincent a Paula mit zwölf und in Danzig von der Regel des heiligen Carl Borromäus mit vier Schwestern), ferner drei Reformaten-Klöster von dem Orden des heiligen Franciscus, in Neustadt (Westpr.) mit einundzwanzig, in Lonk an der polnischen Grenze mit eilf und in Byslawek mit „drei Brüdern"; in jüngster Zeit hat der Zudrang von Novizen zu diesen Klöstern auffallend zugenommen. Der Provinzial über sämmtliche Reformaten-Klöster in den Provinzen Posen und Preußen, Pacificus Bydlowski, residirt in dem Kloster zu Neustadt. Der Sohn des in der Schlacht bei Grochow gefallenen polnischen Grafen Ludwig Mycielski, der frühere Gerichtsreferendar Graf Michael Mycielski, ist als Noviz in das Jesuitenkloster zu Bamberg eingetreten, wo er binnen kurzer Zeit definitiv in den Orden Loyala's wird aufgenommen werden.

Marienwerder. Die hiesige Loge begeht am 3. Febr. ein seltenes Fest, das fünfzigjährige Maurer-Jubiläum des Hrn. Justiz-Rath Dr. Dechend. (Ostb.)

Vermischtes.

*** Wie man hört, hat der Ritter von Parkfrieder zwei Enkel des Marschalls Grafen Radetzky, Kinder seiner Tochter, der Gräfin Wenkheim, jetzt durch testamentarische Verfügung zu Erben eines Theils seines bedeutenden Vermögens eingesetzt.

*** Die Sängerin Frl. Jetty Trefftz, welche sich in London mit Kücken's: „Trapp, Rößlein, trapp" gegen 30,000 Gulden verdiente, singt jetzt ebendaselbst in Julliens Concerten Kücken's „Kleine Rekruten" alle Tage unter gleichem Enthusiasmus und voraussichtlich mit demselben realen Erfolge. Die zarte Dame nährt sich nur von Kücken.

*** Der Erfinder des Bonekamp of Mag-Bitter, Underberg-Albrecht, der sich gegenwärtig in London befindet, ist vom Könige von Baiern zum Hoflieferanten ernannt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
2	8	27" 5,72"'	— 2,0	— 2,0	— 1,8	SSW. frisch, durchbrochene Luft, gut Wetter.
	12	27" 5,54"'	+ 0,8	— 0,1	— 1,7	SSW. windig, ganz bezogen, leichte Schneebühen.
	4	27" 5,25"'	— 0,4	— 0,7	— 2,0	SSW. windig, dicke Luft mit Schnee.

Handel und Gewerbe.

Bahnpreise zu Danzig vom 2. Februar.

Weizen 124—136pf. 45—78 Sgr.
Roggen 124—130pf. 38—41 Sgr.
Erbsen 45—52½ Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—43 Sgr.
Hafer 65—80pf. 22—27 Sgr.
Spiritus 14⅚ Thlr. pro 9600% Tr.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 1. Februar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	84¾
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100	Westpr. do.	3½	—	82¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	101	100½	Königsb. Privatbank	4	85½	84½
do. v. 1852	4½	101	100½	Pomm. Rentenbr.	4	—	90¾
do. v. 1854	4½	101	100½	Posensche Rentenbr.	4	90¾	90¼
do. v. 1855	4½	101	100½	Preußische do.	4	91	90½
do. v. 1856	4½	101	100½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	143	142
do. v. 1853	4	—	94¾	Oesterreich. Metall	5	79¾	78¾
St.-Schuldscheine	3½	83½	83	do. National-Anl.	5	—	81⅜
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114	113	Poln. Schatz-Oblig.	4	82¾	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	83¾	do. Cert. L. A.	4	93¼	—
Pomm. do.	3½	84¾	84¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	86½
Posensche do.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	86¼	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 2. Februar.
30 Last Weizen: 135—36pf. fl. 470, 133pf. fl. 405—445, 131pf. fl. 429—450; 63 Last Roggen: 130pf. fl. 249—250, 129pf. fl. 246, 128pf. fl. 243, 127pf. fl. 240; 2 Last w. Erbsen fl. 336; 11 Last Gerste: 116pf. gelbe fl. 246, 109pf. fl. 231, 105pf. fl. 204.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Frau Gräfin v. Krockow-Wickerode a. Krockow. Hr. Ritterguts-besitzer Arnold a. Bessin. Hr. Assekuranz-Inspector Pieper a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Friedländer u. Bastian a. Berlin, Wallter a. Mainz, Reuffel a. Bremen und Beck a. Nürnberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer v. Lupowicz n. Fam. a. Czarnen. Die Hrn. Kaufleute Hündler a. Ludwigsburg. Manns a. Königsberg und Höfer a. Berlin. Hr. Gutspächter Schellhorn a. Glienecke.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Milczewski a. Zelasen und v. Rüstow a. Helpe. Hr. Major v. Gundlach a. Erfurt. Hr. Lieut. v. Koß a. Zelasen. Die Hrn. Kaufleute v. Rosen a. Pr. Stargardt, Lochner a. Jarmen, Löhr a. Elberfeld, Menthe a. Züllichau und Bondies a. Hamburg.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Oelkers a. Neustadt u. Casper a. Lauenburg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Horn a. Breslau, Silberstein a. Stettin u. Michelsohn a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Simon a. Pr. Holland.

Hotel d'Oliva:

Hr. Apotheker de Terra a. Pr. Holland. Die Hrn. Kaufleute de Terra a. Berlin und Schulz a. Stettin.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. Febr. (5. Abonnement Nr. 4.) Zweite Gastdarstellung der Großherzogl. Hofschauspielerin Frl. **Laura Ernst**, vom Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Neu einstudirt: **Deborah.** Volksschauspiel in 4 Akten von H. S. Mosenthal. (Deborah Fräul. Laura Ernst, als zweite Gastrolle.)

Donnerstag, den 4. Febr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn **Simon.** Unter gefälliger Mitwirkung der Großherzogl. Hofschauspielerin Frau **Ditt**, vom Hoftheater zu Schwerin: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Akt nach Fournier von W. Friedrich. (Francoise: Frau Ditt, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.) Hierauf zum ersten Male: **Junge Männer und alte Weiber.** Lustspiel in 2 Aufzügen von Theodor Apel. Zum Schluß: **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. (Antoinette: Frau Ditt, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.)

Fichtene und tannene Sleeper,
in jeder Dimension fürs nächste Frühjahr zu liefern, weiset nach
R. A. Senius,
Holz-Makler in Königsberg i. Pr.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging so eben ein:

Die Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg

mit beschreibendem Text. **Preis 5 Sgr.** Dieser in der Offizin der Illustrirten Zeitung aus der letztern veranstaltete Abdruck auf ½ Bogen des bekannten Formats bringt außer den der beiden Brücken noch 3 detaillirte Zeichnungen der Reliefs an denselben. Jedem, der sich für dies Riesenbauwerk interessirt, werden diese Blätter gewiß eine willkommene Gabe sein.

Buchhandlung von **C. Th. Nürnberger,**
Schloß- u. Münzplatz-Ecke.

In **Baumgärtner's Buchhandlung** zu Leipzig ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Allgemeine wohlfeile Bilder-Bibel

für die Katholiken oder die heilige Schrift **des alten und neuen Bundes.** Herausgegeben von **H. J. Jäck.** Mit 5 Stahlstichen und 532 in dem Texte eingedruckten Abbildungen. **Vierte Stereotyp-Prachtausgabe.** Mit der Druck-Erlaubniß des hochwürdigen katholisch-geistlichen Consistoriums des Königreichs Sachsen. 5. Lieferung. 15 Sgr. Schluß. Compl. 2 Thlr. 15 Sgr.

☞ Der Absatz von drei sehr starken Auflagen ist wohl die beste Empfehlung für die vorzügliche Ausstattung dieses Werkes.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse Nr. 20. nahe der Post.
In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Krebsmarkt No. 6 ist eine Stube mit oder ohne Möbeln, mit oder ohne Küche zu vermiethen.

In **einem bedeutenden Speditions-Geschäft** ist die Stelle eines **Buchhalters** und **Correspondenten** zu besetzen.

In einer **bedeutenden Cigarren-**, so wie in einer **Papierhandlung** können **gewandte Verkäufer** vortheilhaft placirt werden. — Auftrag und Nachweis

Aug. Goetsch in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH's
krystallisirte
Kräuter-Bonbons

werden unverändert in Originalschachteln zu **5** und **10** Sgr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch**'schen **Kräuter-Bonbons** unterscheiden sich ═══ wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt ═══ nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectoral 2c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

☞ **Einziges Depot** für **Danzig** bei **W. F. Burau,**
Langgasse 39.



Um **Irrungen** zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren **weisse** mit **brauner** Schrift gedruckte Etiquetts das **obenstehende** Siegel führen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland
zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, ungeachtet der zahlreichen und ausgedehnten Brände des verwichenen Jahres, nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1857

ca. 60 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1857 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 8. Januar 1858.

C. F. Pannenberg,
Comptoir: **Neugarten Nr. 17.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.